



Stärke statt (Ohn)-Macht

Die Kraft der Präsenz



Rainer Bojarzin



*„Vertrauen ist die Bereitschaft,
das Risiko einzugehen,
dem Anderen eine gute Absicht zu unterstellen“.*

(Niklas Luhmann)



Murmelrunde

Wie müsste eine Person sein oder sich verhalten, damit Sie sich etwas sagen lassen würden?



Input Neue Autorität

- Authentisch sein
- Ruhig und sachlich formulieren
- Kompetent sein
- Sich für mich interessieren
- Aus einer passenden Rolle heraus, mit dem entsprechenden Mandat etc...

▪



Input Neue Autorität

- Inhalte
- Begriffsklärung: Was bedeutet Neue Autorität?
- Systemische Wurzeln
- Begriffsklärung: Präsenz
- Handlungsaspekte
- Blick auf Scham und Beschämung
- Co Regulation



Einführung



M.Gandhi



M.L.King



Haim Omer



Arist v. Schlippe



Systemisch

In den 80 Jahren entwickelt von Prof. Haim Omer/ Israel und seit 1999 auch in Deutschland bekannt eher unter dem Namen der elterlichen Präsenz oder Coaching für Eltern. Hier in Coop mit Arist v. Schlippe doziert und weiterentwickelt über verschiedene Institute.

Im Mittelpunkt steht die Präsenz von Erziehungsverantwortlichen.

Nach den Prinzipien des gewaltlosen Widerstandes

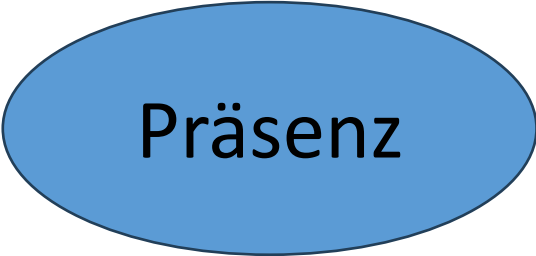


Präsenz als Quelle von Autorität

Präsenz als Quelle von Autorität

Haim Omer hat diesen Begriff in den 80 Jahren geprägt und 1999 das erste Buch in Deutschland veröffentlicht.

Elterliche Präsenz: Ich bin da (voll und ganz auch geistig)
Ich bleibe da, auch wenn es schwierig wird,
egal was du tust! Ich lass mich nicht abschütteln
Ich bleibe nicht allein / Unterstützer

- 
Präsenz



Präsenz als Quelle für Autorität

Die Kraft zu finden mich so auszudrücken oder zu positionieren, wenn ich zugleich in Beziehung bleiben will aber ein Verhalten nicht mehr dulden möchte ohne sanktionieren zu müssen. Ideen zur Umsetzung meines Vorhabens.

.



Konzept des „Gewaltlosen Widerstandes“

Die Bereitschaft und Entschiedenheit eine Lösung zu finden, in der das Kind sich weder gedemütigt noch besiegt fühlt .

Die Bereitschaft, bei körperlichen Auseinandersetzungen sich nur zu verteidigen, das heisst Schläge abzuwehren und nicht zurückzuschlagen.

Der Zweck des gewaltlosen Widerstands ist es, die Präsenz als Eltern im Leben des Kindes wiederherzustellen.“



Bedeutsame Aspekte im Konzept der „Neuen Autorität“

(nach Omer/von Schlippe: Autorität durch Beziehung, 2004)

Bereitschaft und Entschiedenheit des völligen Verzichtes auf gewalttätiges oder demütigendes Tun

die Aktivierung von Unterstützersystemen

wegführen von dem Gedanken „gewinnen – verlieren“ hin zu einem Gefühl von Selbstwirksamkeit

Differenzierung von Beziehungs- und Verhaltensebene



die Erkenntnis, dass wir nur über unser eigenes Tun Kontrolle haben

Transparenz des eigenen Tuns als Bestandteil der „neuen Autorität“ hat kraftvolle Wirkung

Aus Eskalationsdynamiken auszusteigen ohne sich selbst aufzugeben



Präsenz als Quelle von Autorität

Präsenz als Quelle von Autorität

„Bis zu unserem Tod wünschen wir uns einen sicheren und zuverlässigen Zustand der Verbindung mit anderen Menschen.“

Deshalb brauchen wir Co- Regulierung- zunächst zum Überleben und dann für ein Leben in Wohlbefinden.“

Deb Dana, Polyvagalakademie



Präsenz als Quelle von Autorität

Präsenz als Quelle von Autorität

Steven Porges: Therapeutische Präsenz

Co- Regulation und Vermittlung von Sicherheit im Kontakt.

„ Du bist bei mir gesichert!“ Verantwortlichkeit.

Demnach ist das eine Führungssituation (-Verantwortung) Erwachsene (PädagogenInnen...) übernehmen durch ihre Führungsaufgabe auch die Verantwortung zur Wiederherstellung von Beziehungen. Kinder sind nicht dazu in der Lage.



Präsenz als Quelle von Autorität

Präsenz als Quelle von Autorität

Steven Porges: Therapeutische Präsenz

Co- Regulation und Vermittlung von Sicherheit im Kontakt.

Ein Verhalten einspringt einem Bedürfnis einer Person. Wenn wir dem Verhalten begegnen wollen brauchen wir den Blick auf die:

Person in der Beziehungsgestaltung

Das Bedürfnis was vermutlich dahinter liegt und die Zusammenhänge die dazu führen.



Präsenz als Quelle von Autorität

Präsenz als Quelle von Autorität

Wir befinden uns immer im Abgleich miteinander.

Wir nehmen Signale auf und sind in einer Wechselwirkung miteinander.

Präsenz in kritischen Situationen. Reflektieren unserer Wahrnehmung, wenn wir verstehen wollen was jemand dazu bringt sich so verhalten zu müssen,

Wir können nur die Rahmung verändern, nicht das Verhalten.

In die Begegnung mit der Person gehen und den Rahmen in dem wir uns begegnen verändern (also sicher mache für Sicherheit sorgen).



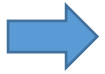
Präsenz als Quelle von Autorität

Aus der Wechselwirkung aussteigen durch Co-Regulation.
Unser Gegenüber durch unser Verhalten in eine günstige,
konstruktive Situation zu bringen.

Idee: aus den Eskalationen aussteigen indem ich versuche zu
verstehen was eskaliert denn da gerade?

Ich? Unsere Verbindung ? Oder gibt es einen Zusammenhang?
So kann ich in eine günstige Co- Regulation einsteigen.

Tipp: Vorher gute Zeiten miteinander schaffen, nicht erst in
der Krise (emotionales „Bankkonto“)



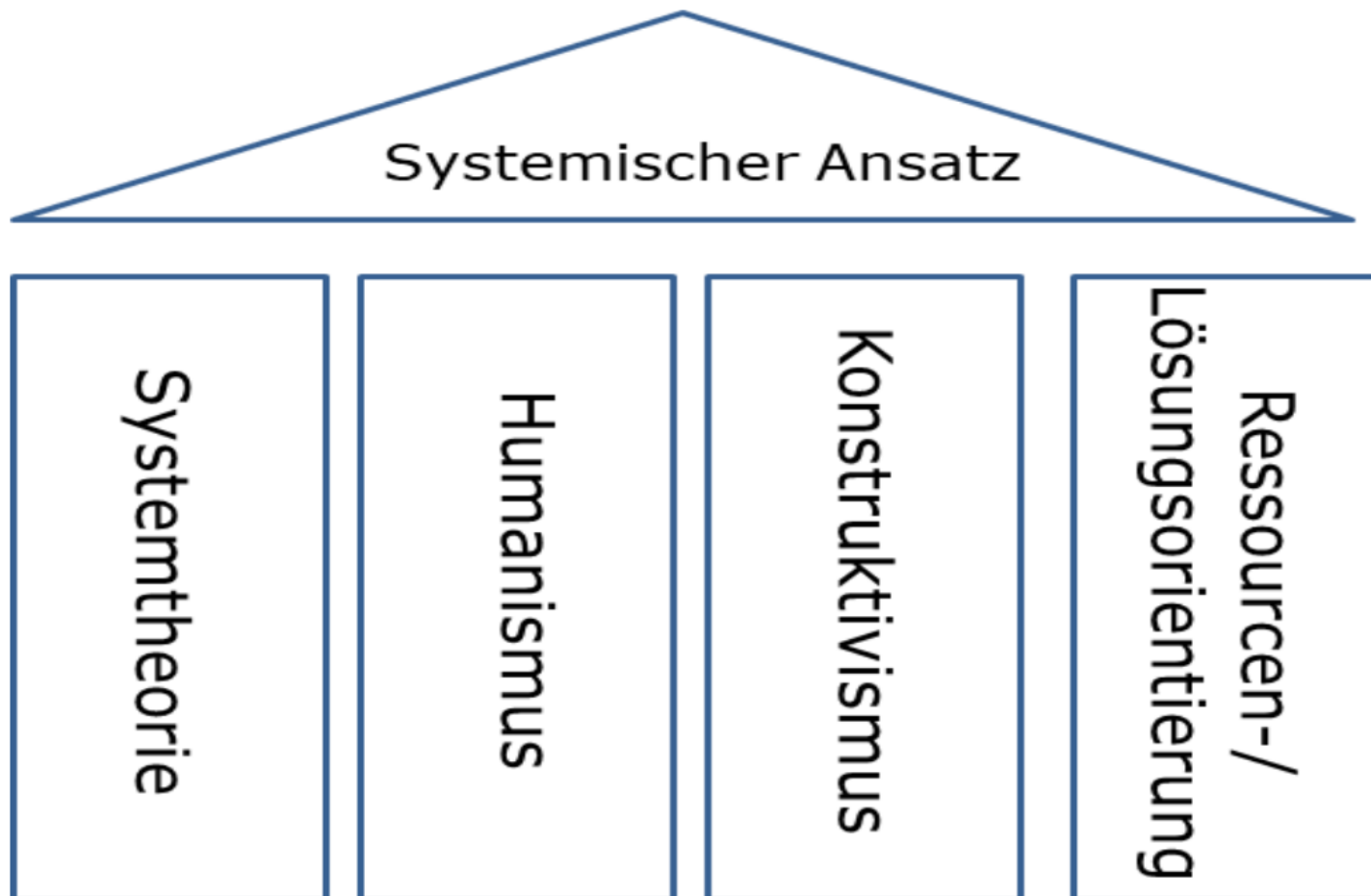
Differenzierung von Beziehungs- und Verhaltensebene

Trennung Verhalten – Person - Bedürfnis



Systemisches Denken

Das systemische Fundament:





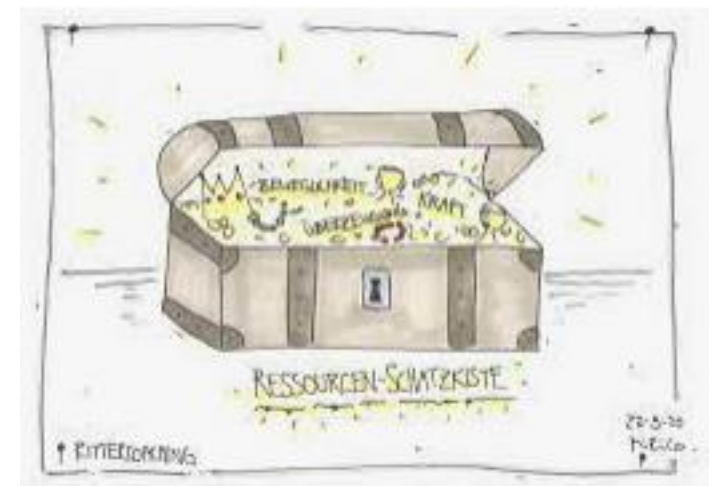
Systemisches Denken

Ressourcen- und Lösungsorientierung

Jeder Mensch hat Ressourcen, die ggf. im Moment nicht greifbar sind

Jeder verfügt prinzipiell über Ressourcen, die er zur Bewältigung seiner Probleme braucht

Reden über Probleme schafft Probleme,
Reden über Lösungen schafft Lösungen





Systemisches Denken

Die Illusion der Kontrolle

Beispiel: Kind verweigert sich

- ➔ Wir versuchen mit unseren Ideen und Interventionen das Verhalten unseres Gegenübers zu regulieren
Wir wissen, dass die eigentliche Wirkweise nur wir selbst sind. (unsere Präsenz), also die Art und Weise wie wir jemanden begegnen oder intervenieren.

Ich habe keine Kontrolle über jemand anderen wohl aber (im günstigsten Fall) über mich.

- ➔ Nur dafür können wir Sorge tragen.



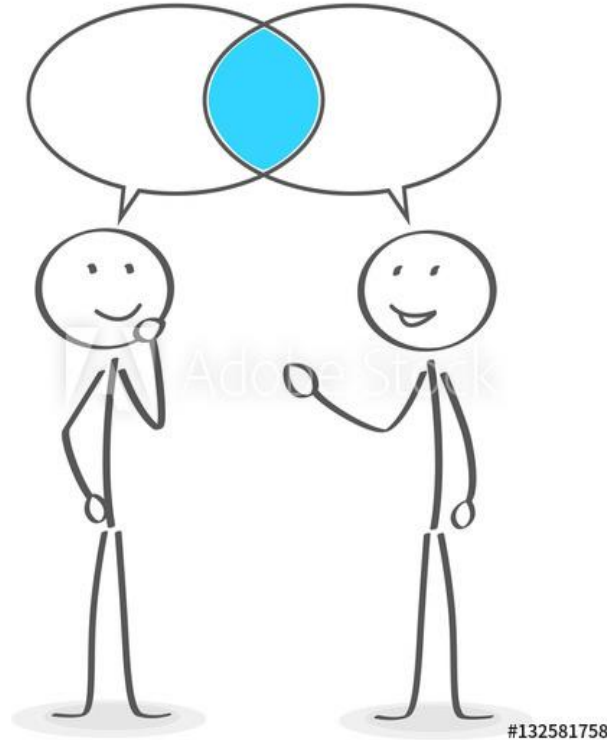
Empathie um Mitgefühl aufzubauen und die Bindung zu stärken.



In Dänemark wird Empathie als eine wesentliche Lebensfertigkeit angesehen. Jedes Kind zwischen 6 und 16 Jahren besucht einen wöchentlichen Empathieunterricht, wo sie lernen, die Gefühle anderer zu verstehen, Mitgefühl aufzubauen und die Bindungen zu stärken, die Gemeinschaften zusammenhalten.



Präsenz: Co-Regulation



Pädagogische Präsenz: Co Regulation und Vermittlung von Sicherheit
(Steven Porges)



Präsenz: Co- Regulation



Trost ist auf das Mädchen ausgerichtet.

Oder: „Immer wenn ich erwarte, dass du deine Hausaufgaben machen musst heulst du. Du bist eine richtige Heulsuse.“ Das wäre ein Eskalationsverhalten!



Präsenz: Co- Regulation





Vorgehensweise

Überlegen auf welcher Ebene fühle ich mich geschwächt?

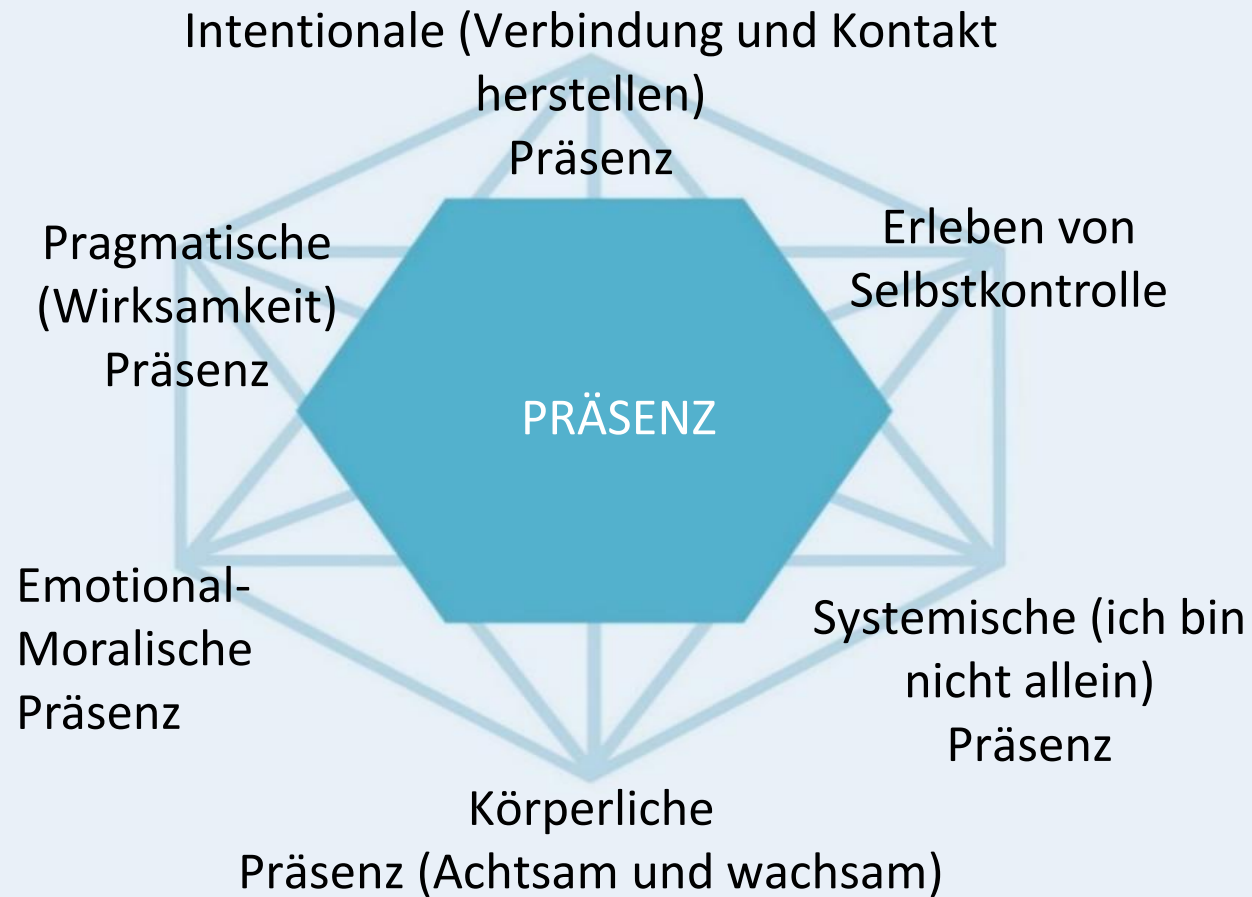
Wie ist das Erleben dieser Situation? Wie können wir stärken?

Unter der Berücksichtigung:

Welches Bedürfnis bei der anderen Person ist vermutlich vorhanden?

Kontrolle ist eine Illusion.

Zustimmung meines Gegenübers ist erforderlich. Unser Handeln müsste darauf ausgerichtet sein, dass die Person teilnimmt oder Zustimmung kann. (Repertoire Problem vorhanden? Dass jemand es noch nicht weiss oder will oder kann.





Ebenen von Präsenz:

physisch: Anwesenheit - Ich bin anwesend - körperlich und geistig

pragmatisch: Handlungskompetenz – Ich kann (wieder) handeln

moralisch: Handlungsüberzeugung –

Das, was ich mache, ist aus meiner Sicht richtig

systemisch: Unterstützung und Vernetzung – Ich bin nicht allein

internal: Selbstkontrolle – Ich kann mich steuern

intentional: Verbindung und Kontakt –

Ich stelle in meinem Handeln Beziehung her



Präsenzreflexion

Bedürfnis:

Zustimmung
erforderlich!
(Nicht-) Können
Oder
(Nicht-)Wollen?

Hilflosigkeit:
Brauche
Gegenüber?
Co-Regulation?



Illusion der Kontrolle

*Strafen und Zwang
fördern Eskalation*

Präsenz:

Körperlichkeit
Handlungsfähigkeit vs.
Hilflosigkeit
Selbstregulation
Selbstwirksamkeit und
Werte
Absicht im Kontakt
Eingebundenheit
(Unterstützung
Netzwerk)

Ziel: Kontakt und
Kooperation
verbessern



Präsenz stärken nicht auf sich bezogen:

Zirkuläre Wechselwirkung erkennen und begreifen um „Machtkämpfe“ zu vermeiden und auszusteigen!

Ziel ist es: Kontakt und Kooperation verbessern- ggf. Regulation im günstigsten und konstruktivsten Fall zu nutzen und genau das ist mit Sanktionen und Strafen nicht möglich!

Strafen und Sanktionen arbeiten mit ANGST und ANGST erzeugt Unklarheit und ist somit keine Voraussetzung für die Entwicklung von guten Beziehungen!



Stärkung unserer Präsenz

**Wie stärken wir unsere Präsenz?
Wie können wir unterstützen?**



Haltungs- und Handlungsaspekte

Haltungs- und Handlungsaspekte der „Neuen Autorität“ (nach Lemme/Körner)





Prinzip der wachsamem Sorge

3 Grade von wachsamem Sorge:

Offene Aufmerksamkeit

Eltern zeigen Interesse und Anteilnahme, bleiben wachsam ohne gezielt zu beobachten

Fokussierte Aufmerksamkeit

Eltern befragen ihr Kind und fokussieren Situation oder Verhalten

Einseitige Schutzmaßnahmen / physische Präsenz

Wenn Problem vorliegt, werden sie aktiv zum Schutz des Kindes

Dabei sind die Übergänge fließend. Es erfordert keine stetige Wachsamkeit, sondern steigt je nach Alarmsignal und ist ein flexibler Vorgang.



Sicherheit!!!

Haltungen, Werte, Entscheidungen

- Ziele im eigenen sozialen Wirken:
Werte diskutieren und *öffentlich* machen
- Systemische Perspektive
- Ohne Dominanzorientierung (Klarheit in der Autoritätsrolle)
- Ich bin da, ich bin an Dir interessiert! Auch wenn es schwierig wird
- Ich bleibe nicht alleine (Netzwerk)
- Entscheidung zur Übernahme der Verantwortung für die Beziehungsgestaltung
- Klarheit und Transparenz herstellen
- Umdeutung der Motive: „Gute Absichten“ unterstellen





Haltungs- und Handlungsaspekte

2. Selbstkontrolle / De-Eskalation

Nicht-Hinein-Gezogen-Werden

Verzögern und Aufschub

Schmiede das Eisen wenn es kalt ist

Scham und Beschämung: Wut-



Einsicht:
Ich kann/will das Kind/den Jugendlichen nicht
besiegen!

Aussteigen aus dem Kampf!

Deeskalation geschieht (immer) einseitig:
es bedarf eines
einseitigen Ausstiegs aus dem
Eskalationsangebot



Haltungs- und Handlungsaspekte

3. Protest / Gegenüber / Widerstand

Präsenz und Beharrlichkeit

Ankündigung

Sit-In



Haltungs- und Handlungsaspekte

4. Unterstützung / Netzwerke

„Wir-Haltung“

Möglichkeiten zu handeln erweitern

➡ stärkt die Präsenz

„Der Mut entsteht nicht in der Seele des Einzelnen,
sondern im Zusammenschluss der Gruppenmitglieder“

Um ein Kind zu erziehen
braucht es ein ganzes Dorf.

Afrikanisches Sprichwort



Haltungs- und Handlungsaspekte

Häufig fehlerhafte Glaubenssätze.

Nur Schwächlinge bitten um Hilfe

Bei diesem Kind X wird Neue Autorität nicht funktionieren

Ich bin diskret und möchte das Kind nicht blamieren

An dieser Schule/ Institution ist jeder auf sich allein gestellt

Ich habe mit der Klasse/Gruppe überhaupt keine Probleme

*Um ein Kind zu erziehen
braucht es ein ganzes Dorf.
Afrikanisches Sprichwort*



Haltungs- und Handlungsaspekte

5. Transparenz / Öffentlichkeit

Schutz

Vernetzung und Bündnisse

Transparenz als Haltung (zur Ent-Tabuisierung)



Haltungs- und Handlungsaspekte

6. Gesten der Beziehung und Versöhnung / Wiedergutmachung

... unabhängig vom Verhalten des Kindes
stärken die Beziehung

sind keine Belohnung sondern eine Positionierung

Wiedergutmachung statt Sanktionen

Verwandelt Krise in Lernerfahrung



Präsenz als Quelle für Autorität

Vielleicht brauchen Kinder ja doch keine **perfekten Eltern/ PädagogenInnen**. Sondern Menschen, die bereit sind, sich selbst zu *hinterfragen*.

Immer wieder.

Ehrlich.

Liebevoll.

Unvollkommen



Präsenz als Quelle für Autorität

Kinder und Jugendliche benötigen keine Kontrolle sondern Vertrauen und Räume, in denen sie wachsen dürfen und nicht nur gehorchen.

Keinen ausgetüftelten Erziehungsplan sondern Beziehung...und das Gefühl:

„Du bist sicher bei mir. Auch wenn du gerade nicht *einfach* bist.“



Präsenz als Quelle für Autorität

Manchmal brauchen sie noch nicht einmal Erwachsene die immer *stark* sind. Sondern solche, die **ehrlich** sagen können:“ Ich weiß gerade auch nicht weiter. Ich kriege es aber hin.“



Präsenz als Quelle für Autorität

Und sie brauchen keine Strafen, um zu lernen.

Sondern Menschen, die ihnen zeigen wie Beziehung geht erst recht nach einem „Fehler“.

Und keine Erwachsene, die alles „*im Griff*“ haben.

Sondern solche, die sich selbst nicht **verlieren**, wenn ein Kind aus dem **Rahmen fällt**.



Präsenz als Quelle für Autorität

Und manchmal brauchen sie nur einen Menschen, der da sitzt. Nicht urteilt und sagt: "ich sehe dich. Und es ist okay, so wie du bist. Ich liebe/mag dich."

Und vielleicht ist die Frage nicht: "Wie erziehe/begleite/reguliere ich mein/das Kind richtig?"

Sondern:

„Wie bleibe ich in Beziehung auch wenn es schwierig wird.“



Rainer Bojarzin



Literaturliste

- Körner, Bruno / Lemme, Martin et al (Hrsg.): Neue Autorität – Das Handbuch. Göttingen, 2019.
- von Schlippe, Arist / Grabbe: Michael (Hrsg.): Werkstattbuch Elterncoaching. Elterliche Präsenz und gewaltloser Widerstand in der Praxis. Göttingen, 2007.
- Omer, Haim / von Schlippe, Arist: Autorität durch Beziehung - Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung. Göttingen, 2004.
- Omer, Haim: Wachsame Sorge. Wie Eltern ihren Kindern ein guter Anker sind. Göttingen, 2015.
- Lemme, Martin / Körner, Bruno: Neue Autorität in Haltung und Handlung. Heidelberg, 2018.
- Weinblatt, Uri: Die Nähe ist ganz nah! Scham und Verletzungen in Beziehungen überwinden. Göttingen, 2016.
- Anklam, Sandra / Meyer, Verena: Life. On stage. Handbuch Theatertherapie. Uckerland, 2014.
- Bärsch, Tim: 125 Übungen zur Gewaltprävention. Das Praxisbuch für Anti-Gewalt- und Deeskalationstrainings. Norderstedt, 2011.
- Gewaltakademie Villigst: Gewalt begreifen. Villigst, 2004.



Literaturliste

- Rosenberg, Marshall B.: Gewaltfreie Kommunikation. Paderborn, 2002.
- Verra, Stefan: Hey, dein Körper spricht. Bamberg, 2013.
- Bärsch, Tim / Rohde, Marian: Kommunikative Deeskalation. Norderstedt, 2008.
- Avar, Gloria / Streit, Philip: Philips kleine Fibel. Neue Autorität. Graz, 2016.
- aus der Reihe „Spickzettel für Lehrer“:
- Lemme, Martin / Körner, Bruno: „Neue Autorität“ in der Schule – Präsenz und Beziehung im Schulalltag. Heidelberg, 2016.
- Hergenhan, Anton: Keine Beleidigungen mehr“ Respektvolles Miteinander im Unterricht. Heidelberg, 2014.
- Molter, Haja / Nöcker, Karin: Systemisch Schule machen. Toolbox für Lehrer. Heidelberg, 2015.
- Mandac, Inge Maria: Lehrer-Eltern-Konflikte systemisch lösen. Heidelberg, 2013.
- Wyrwa Holger: Pro Mensch – kontra Mobbing. Heidelberg, 2016.
- Arbeitsmaterial von SyNA / (www.neueautoritaet.de): u.a. Broschüre "Stärke statt Macht - Das Konzept der Neuen Autorität in Schulen".



Rainer Bojarzin

Erzieher, Sozialpädagoge (FH)

Familienberater

Sexualpädagoge

Antiaggressivitäts- und Coolnesstrainer

Systemischer Elterncoach (IFW) SyNA Coach für Neue Autorität

Lehrbeauftragter an der Ev. Hochschule Bochum

E-Mail: r.bojarzin@vodafoneemail.de

Mobil.: 0176-24202924



Vita:

Langjährige Tätigkeiten in unterschiedlichsten Projekten der Jugendhilfe. Seit 2003 regelmäßig Projekte mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen an Schulen und in der Jugendhilfe, Fortbildungen für Lehrer- und Pädagogen aus dem Bereich der stationären und ambulanten Jugendhilfe zu den Themen Gewalt, Präsenz und Mobbing. Fortbildungen für türkische und bulgarische Sozialarbeiter/Lehrer in der Türkei und Bulgarien.

Seit 2010 freiberuflich tätig. Fortbildung, Seminare, Vorträge und Coaching Neue Autorität. Umgang mit Scham und Beschämung, Gestalten von würdevollen Räumen.